

**Ausgabe 6 | Dezember 2017**

**Seite 1 | Jubiläum in Erlenbach und in Grafenau:** Zwei Seniorenzentren der Kepler-Stiftung feiern ihr zehnjähriges Bestehen

**Seite 2 | Ausbildung und Beruf in der Altenhilfe:** 19 Einrichtungen beim dritten Azubi-Tag der Kepler-Stiftung in Wernau

**Seite 2 | Grundsteinlegung in Neckarsulm:** Start eines städtebaulichen Projekts gemeinsam mit der Kepler-Stiftung

**Seite 3 | Region Ulm:** Aktionstag für Auszubildende gemeinsam mit Clarissenhof und St. Anna Munderkingen

## Nachrichten

### Zentrum für Senioren und Begegnung Adrienne von Bülow Grafenau Zehnjähriges Jubiläum

**Vor zehn Jahren wurde das Grafenauer Seniorenzentrum eröffnet. Am 12. November haben Bewohner, Mitarbeitende und Gäste das Jubiläum in der dortigen Begegnungsstätte gefeiert. Das Fest begann mit einem ökumenischen Gottesdienst. Ihm folgte ein Festakt, den Ingrid Müller, Regionalleitung im Verbund „Kepler-Stiftung in der Region Böblingen“, eröffnete.**

Mit Daten und Fakten zum Seniorenzentrum rief sie Erinnerungen wach und berichtete auch über einige Veränderungen in den vergangenen zehn Jahren, vor allem die inhaltliche Weiterentwicklung des Hauses seit Februar 2015 mit dem „Care-Konzept“. Dabei geht es um eine noch stärker bewohnerorientierte Tagesstruktur im besonderen Blick

auf die Werte Fürsorge, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Autonomie. Vorstand Alfons Maurer hielt die Festrede. Neben den zahlreichen Glückwünschen, die er im Namen des Stiftungsrats, des Vorstands und aller Einrichtungen der Kepler-Stiftung überbrachte, ging er vor allem auf das Thema „Freude“ ein. Diese Freude spüre er im Seniorenzentrum Grafenau. Im Anschluss überbrachte Karl-Heinz Luginsland, Erster Stellvertretender Bürgermeister, Grüße und Glückwünsche der Gemeinde und betonte, wie wichtig die Begegnungsstätte des Seniorenzentrums sei. Der Beitrag der stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden und Zweiten Vorsitzenden der Bürgerstiftung Grafenau Almut Satrapa-Schill schloss den Kreis der Gastrednerinnen und Gastredner. Der Schwerpunkt ihrer Rede lag auf dem Nutzen der Begegnungsstätte für die Gemeinde und der langjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung.

Den Abschluss des Festaktes krönte der Bewohner-Angehörigen-Ehrenamtlichen-Mitarbeiterchor, der viel Spaß und Freude verbreitete. Weitere musikalische Beiträge von zwei Mitarbeitern (Timo und Sven) und die Darbietung dreier „Kepler-Feen“ griffen auf unterhaltsame Weise Themen aus der Pflege und aus der Pflegepolitik auf. Anschließend bekamen Mitarbeiterinnen mit zehnjährigem Dienstjubiläum einen Blumenstrauß überreicht und der Festakt mündete in eine offene Runde mit Zeit für Begegnung sowie Häppchen und einer Tombola.

*Fabiola Hochhalter  
Zentrum für Senioren und Begegnung  
Adrienne von Bülow Grafenau  
Sozialraum-Netzwerke-Begegnung*



Der gemischte Chor in Aktion | Foto: Regine Buess/Böblinger Bote

### Seniorenzentrum St. Urban Erlenbach Seit zehn Jahren Pflege und Betreuung in Erlenbach

**Am 1. November 2017 waren es zehn Jahre, dass das Erlenbacher Seniorenzentrum St. Urban seinen Betrieb in der Weinbaugemeinde aufnahm. Zahlreiche Freundschaften und wertvolle Beziehungen sind aus den Begegnungen mit Menschen, Kirchen, Vereinen und der Gemeinde entstanden. Dieses erfolgreiche erste Jahrzehnt, währenddessen sich das Haus als fester Bestandteil der Gemeinde etabliert hat, wurde am 20. Oktober mit zahlreichen Gästen gefeiert.**

Dabei stand der Dank im Mittelpunkt. Mit einem ökumenischen Gottesdienst haben die Feierlichkeiten am Vormittag begonnen. Den darauf folgenden Festakt eröffnete Hausleitung Mario Ehmann mit einem Rückblick auf die zurückliegenden Jahre. Die dabei gezeigten Bilder waren eine stimmungsvolle Einführung und dokumentierten das Bestreben, den Menschen in St. Urban eine gute Heimat mit besonderer Lebensqualität zu bereiten. Zahlreiche Menschen - ob haupt- oder ehrenamtlich - tragen mit viel Engagement zu diesen hochgesteckten Zielen bei. Dies unterstrichen auch die Festredner Alfons Maurer (Vorstand der Kepler-Stiftung), Susanne Hennig (Sozialdezernentin des Landkreises) und Bürgermeister Uwe Mosthaf. „Unser Seniorenzentrum ist nicht mehr wegzudenken und zu einem Mittelpunkt der Gemeinde geworden“, fasste der Verwaltungschef rückblickend zusammen. Anerkennung

sprach auch der stellvertretende Vorsitzende des im Jahr 2010 gegründeten Fördervereins St. Urban, Erlenbach e. V. Wolfgang Fetzer aus. Die nunmehr fast 200 Mitglieder tragen tatkräftig zur Lebensqualität im Hause bei und unterstreichen, auf welcher breiter Basis die Einrichtung steht. Für einen kurzweiligen Nachmittag sorgte Ludger Hoffkamp alias „Kampino“, der mit seiner Moderation, Zauberei und Clownerie die einzelnen Beiträge sehr stimmungsvoll und fröhlich verknüpfte. Ein herzliches Dankeschön allen Menschen, die das Haus im ersten Jahrzehnt unterstützt und begleitet haben.

*Mario Ehmann  
Seniorenzentrum St. Urban Erlenbach  
Haus- und Sozialdienstleitung*



„Kampino“ bezaubert die Gäste | Foto: St. Urban Erlenbach

## Auf ein Wort

### Wendepunkt Weihnachten

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für Christen teilt das Fest die Zeiten: in eine Zeit vor Christi Geburt und in eine nach Christi Geburt. Eine neue Zeitrechnung. Wer so rechnet, dem geht ein Licht auf: „So ist Gott!“ Er ist kein behäbiger alter Mann, der auf Wolken thront, er ist überhaupt kein Mann und auch keine Frau (eher noch beides in einem), er ist nicht der allwissende Besserwisser, er ist kein Wesen, das man weder zu fassen bekommt noch je verstehen wird, weil es so entrückt ist, er ist kein Angstgegner, der unsere Übeltaten zählt und pro Sünde das rechte Maß an Zeit verhängt, die man im Fegefeuer schmoren muss und er ist niemand, der uns mit Schicksalsschlägen prügelt, ohne dass wir wüssten, wofür.

Gott teilt sich durch Menschen mit. Man kann ihn anfassen, fühlen und sehen. Er ist Frau, Mann, Junge, Mädchen, Freund und Fremder. Er ist Beziehung und Berührung, innere und äußere. „Von dir zu mir“ ist seine Sprache und zwischen uns sein Lebensraum. In diese Welt hineingeboren, in die Armut der Hirten, die Zeugen seiner Geburt geworden sind, und in den Reichtum und die Macht von Königen, wie sie ihn bald darauf mit Gold, Weihrauch und Myrrhe beschenken. Er ereignet sich in allem, was wir einander Gutes tun, und indem wir es tun. Er erträgt, erduldet, erleidet alles, was wir einander an Hässlichkeiten und Schlimmem antun oder was uns zustößt – weil er in uns und um uns ist. So konkret ist er, mitten unter uns, und doch übersteigt er unser Dasein himmelweit. Er ist der Urgrund unseres Daseins. Auf ihm tritt es in die Welt und wächst es und in ihm geht es am Ende auf. Er ist das Element, das unser Leben möglich macht. Aus ihm kommen wir ins Leben und wir sterben in ihn hinein.

Wendepunkt Weihnachten, aufgehendes Licht. Weihnachten ist ganzjährig. Es wäre zu schade, wenn wir es auf die wenigen Tage nach der Wintersonnwende reduzieren würden. Die neue Zeitrechnung will sich ein für alle Mal ereignet haben und jede Stunde zum Tragen kommen. Für das eine Mal in der Christnacht und danach für alle Male, an denen Menschen einander begegnen. Begegnen – also nicht aneinander vorbeilaufen, ohne aufzuschauen, sondern einander wahrnehmen, aufeinander zugehen, versuchen, sich gegenseitig im richtigen Blickwinkel zu sehen, in Beziehung treten – wie und in welcher Intensität auch immer. Auf jeden Fall so, dass dabei mindestens ein kleines Licht aufgeht. „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lukas 17, 20 - 21) – es ist schon da, es ist zwischen uns – da spielt es sich ab!

„Die Arbeit in der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung ist zunächst Begegnung mit Menschen“, steht in den Leitsätzen der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung zu lesen. Damit sind der Arbeitsplatz und ist das Ehrenamt wie geschaffen als Ort für die sich ständig ereignende Zeitenwende. Der Gott, der sich anfassen lässt und der anfasst, verdichtet sich hier vielleicht sogar in besonderer Weise. Hier geschieht vielfachste Zuwendung: bei den Besuchen in der ambulanten Pflege, in der Versorgung, Verpflegung, Betreuung, Unterstützung und Pflege der Bewohner, in der Organisation und Gestaltung der Seniorenzentren, im Zuhören und Verstehen, im Raum schaffen zur Entfaltung von Würde und Lebensqualität. „Wussten Sie schon, dass die Nähe eines Menschen gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen kann?“ So lautet der Beginn eines Gedichts des Pfarrers Lothar Zenetti. Er trifft es genau: So sind wir alle Mit-



schöpferinnen und Mitschöpfer, auch in diesem Sinn können wir unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. So machen wir es wahr, das christliche Menschenbild, demzufolge der Mensch Ebenbild Gottes ist.

Thomas Fischer  
Referat Kommunikation und Marketing

**P. S.: Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle bei der Leserschaft der „Konturen“ und bei den vielen Kolleginnen und Kollegen, die dazu beigetragen haben, dass wir seit 2002 diese Zeitschrift von Mitarbeitenden für Mitarbeitende haben – in bislang 90 leserwerten Ausgaben – und verabschiede mich mit herzlichen Grüßen!**

Thomas Fischer

## Neues Seniorenzentrum St. Vinzenz Neckarsulm Der Grundstein ist gelegt



Von links nach rechts: Ingo Vogt (Architekt), Vertreter Baufirma Züblin, Norbert Tobisch, Andreas Kuhn, Karl-Heinz Peterka, Stefan Hertwig, Mario Ehmann | Foto: Claudia Peterka

**Was am 25. Januar 2012 im Büro des damaligen Baubürgermeisters Klaus Grabbe begann, wurde am 29. September mit der Grundsteinlegung in die Tat umgesetzt: Der Ersatzneubau des Seniorenzentrums St. Vinzenz. Damals haben Stiftungsvorstand Andreas Kuhn, Hausleitung Mario Ehmann (St. Urban Erlenbach) und Regionalleitung Karl-Heinz Peterka das Anliegen, einen Ersatzneubau zu planen, vorgetragen und Bürgermeister Grabbe schlug auch gleich den jetzigen Bauplatz als Möglichkeit vor. Das Entstehen eines repräsentativen Wohnungsverbands auf diesem Schlüsselgrundstück war ihm wichtig.**

Für die Erstellung des Gebäudekomplexes wurde mit dem Siedlungswerk Stuttgart ein leistungsfähiger Bau-träger und für die Planung mit einem Gesamtvolumen von ca. 40 Millionen Euro mit den Architekten Vogt und Heller ein leistungsfähiges Architektur- und Planungsbüro gefunden. Im ersten Bauabschnitt entstehen 90 Pflegeplätze, 15 Tagespflegeplätze und 44 Servicewohnungen unterschiedlicher Größe sowie die Büros der Katholischen Sozialstation St. Vinzenz. Seine Fertigstellung soll im Herbst 2019 erfolgen. Nach dem Umzug vom Alt- in den Neubau wird das Altgebäude abgerissen und der zweite Bauabschnitt mit insgesamt 74 Wohnungen kann beginnen. Der Grundsteinlegung gingen ein ökumenischer Gottesdienst und Grußworte von OB Steffen Hertwig, Norbert Tobisch (Siedlungswerk) und Andreas Kuhn voraus. Nach einem ökumenischen Gottesdienst wurde der Grundstein gelegt. Die musikalische Umrahmung übernahm der Posaunenchor Neckarsulm. Danach waren alle 300 Gäste zu einem Umtrunk und Häppchen ins Foyer des Seniorenzentrums St. Vinzenz eingeladen.

Karl-Heinz Peterka  
Regionalverbund Neckarsulm/Erlenbach  
Regionalleitung

## Tag der Auszubildenden der Keppler-Stiftung im Seniorenzentrum St. Lukas Wernau



Der Azubitag hat Spaß gemacht! | Foto: Blu Dolci Artwork

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut“ lautete das Motto des dritten „Azubi-Tages“ der Keppler-Stiftung. Über 50 Auszubildende, 27 frisch Examinierte und deren Anleiter mit ihren Leitungskräften kamen zusammen, um einen neuen Lebensabschnitt, bestandene Prüfungen und das „Ja“ zu einem der vielen, wertvollen Berufe in der Keppler-Stiftung zu feiern. Sie kamen aus 19 Einrichtungen**

## Neues Zentrum in Lonsee Ökumenische Sozialstation Ulmer Alb als tragende Kraft

**Am 10. November fand die Grundsteinlegung für ein neues Projekt der Ökumenischen Sozialstation Ulmer Alb statt. Bis Herbst 2019 wird in Lonsee ein Zentrum mit 23 Wohnungen, Räumen für eine Tagespflege und Gewerbe entstehen. Man erwartet, dass das neue Zentrum „An der Lone“ durch die Vielfalt seiner Nutzungsmöglichkeiten für den Ort eine wichtige Bedeutung bekommen wird. Es wird in drei miteinander verbundene Gebäude gegliedert sein.**

Die Wohnungen werden allesamt mit der Option auf betreutes Wohnen erstellt. Sie sind mit einer Größe zwischen 54 und 114 Quadratmetern geplant und werden technisch so ausgestattet sein, dass sie für diese Funktion problemlos genutzt werden können. Dazu gehört der Notruf, der ggf. schnell die Verbindung zur Sozialstation herstellen kann. Die Ökumenische Sozialstation wird die Leitung der Tagespflege (15 Plätze) sowie die Grundleistung für das betreute Wohnen übernehmen. Gerhard Fischer, Geschäftsführer der Sozialstation und Regionalleitung des Verbunds

## Seelsorgekonferenz in Deggingen Jahrestreffen der Seelsorgerinnen und Seelsorger der Keppler-Stiftung

**Seit vielen Jahren lädt die Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung einmal jährlich alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die in den Einrichtungen seelsorgerlich tätig sind, ein. Dieses Jahr fand die Tagung im Seniorenzentrum St. Martin Deggingen statt und stand unter dem Motto „Pilgern. Auf dem Weg sein.“**

Das Treffen fand im Festsaal des Seniorenzentrums statt. Wetterbedingt musste auf das Kloster Ave Maria als Startpunkt unter freiem Himmel, eine Wanderung auf dem Franziskuspfad und eine Kirchenführung verzichtet werden. Dank fleißiger Hände gelang die Umstellung problemlos, so dass bis zum Eintreffen der Gäste alles bereit war. Mehr als achtzig Menschen fanden sich nach teilweise langer Anreise ein und freuten sich über den reichlich gedeckten Kaffeetisch. Kurz nach 14 Uhr begrüßte Vorstand Alfons Maurer die Gäste und führte ins Thema ein. Anschließend ließ Pater Felix Kraus, der Leiter des Klosters Ave Maria, die Zuhörer Anteil nehmen an der Geschichte des Wallfahrtsortes. Es folgte ein „Wort der Ermutigung“ von Thomas Fischer (Referent für Kommunikation und Marketing in der Geschäftsstelle) am Beispiel einer Erzählung aus dem Buch der Könige aus dem Alten Testament. Ein Kernsatz der Erzählung ist das Wort des Engels, der zum entmutigten Elia spricht: „Steh' auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für dich.“

Danach konnten die Teilnehmer sich einer Arbeitsgruppe anschließen. Zur Auswahl standen: Kreistänze zum Thema Pilgern, eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und

## der Altenhilfeträgerin zwischen Künzelsau, Reutlingen, Sindelfingen und Deggingen/Fils.

Prüfungen zum Ende der Ausbildung abzuschließen oder eine neue Ausbildung zu beginnen, das sind wichtige Meilensteine im Leben. Aber nicht nur das haben die verschiedenen Menschen gemeinsam, die am 13. Oktober zusammen im Seniorenzentrum St. Lukas Wernau feierten. Denn sie alle, ob in Berufen in der Pflege, der Hauswirtschaft oder in der Verwaltung, sorgen auf ihre je eigene Art für die Menschen, die ihr Leben in den Einrichtungen der Keppler-Stiftung verbringen. Sie prägen und gestalten Lebenszeit und lassen sich selbst von den vielen Begegnungen mit „ihren“ Bewohnern, Patienten, Kunden und Kollegen berühren. Denn solche Begegnungen bleiben nicht oberflächlich und alltäglich, sondern gehen tiefer. Wer sich derart beruflich engagiert und einbringt, verdient Respekt und Anerkennung. Um daran zu erinnern, stand der „Azubi-Tag“ unter dem Zeichen eines Zitates von Antoine de Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Susann Reiser  
Seniorenzentrum St. Lukas Wernau  
Studentin der Dualen Hochschule



Bei der Grundsteilegung: von links Bürgermeister Jochen Ogger (Lonsee), Sieghart Granat, Gerhard Fischer | Foto: Keppler-Stiftung

„Keppler-Stiftung in der Region Ulm“, ist froh über die Synergieeffekte, die sich daraus ergeben, dass Tagespflege und betreutes Wohnen an einem Ort lokalisiert sind. Das Erstellen des Zentrums wird durch die Granat GmbH (Lonsee-Urspring) als Investorin ermöglicht.

red



Gesprächsrunde mit Pfarrer Ansgar Bausenhardt  
| Foto: Keppler-Stiftung

Glaubensgeschichte, die Beschäftigung mit biblischen Ölen und ein Bericht über den Heiligen Franziskus und die Orte seines Wirkens. Im Anschluss daran feierten alle Anwesenden gemeinsam Gottesdienst mit Pfarrer Ansgar Bausenhardt und ließen sich durch die Gestaltung der Gabenbereitung gegenseitig Anteil nehmen am Geschehen in den Arbeitsgruppen. Vom ersten Moment des Ankommens der Besucher war die Freude des Wiedersehens zu hören und zu spüren; das Haus war gefüllt mit Gesprächen und Lachen. Um sich für den Heimweg zu stärken gab es zum Abschluss noch ein Abendessen, bevor sich die Teilnehmerinnen verabschiedeten und auf den Heimweg machten.

Christa Romer  
Seniorenzentrum St. Martin Deggingen  
Mitarbeiterseelsorgerin

## Katholische Sozialstation Ulm Umbau schafft neue Möglichkeiten

Mit einer kleinen Einweihungsfeier Mitte November wurden die seit Sommer andauernden Umbaumaßnahmen im Seniorenzentrum Clarissenhof abgeschlossen; dort ist die Katholische Sozialstation Ulm untergebracht. Für die Mitarbeitenden dieses Dienstes sind neue – deutlich größere – Räumlichkeiten entstanden.

Ein Wanddurchbruch verbindet jetzt zwei Räume, ein neuer Boden wurde verlegt sowie neues Mobiliar angeschafft. Pflegeplanungen können nun vor Ort im Dienstzimmer geschrieben werden. Mit dem Aufenthaltsbereich wurde eine Möglichkeit geschaffen, sich untereinander auszutauschen, was gerade in der ambulanten Pflege oftmals zu kurz kommt. Verbunden mit dem Umbau sind einige Leitungsteammitglieder des Clarissenhofs in ein anderes Büro gezogen. Haus- und Regionalleitung sowie die Leitungen aller Bereiche sind inzwischen vollständig im vorderen Gebäudetrakt untergebracht und können so noch enger und auf kürzeren Wegen zusammenarbeiten. „Der Umbau war ein wichtiger Schritt für die Katholische Sozialstation. Durch die wachsenden Mitarbeitenden- und Kundenzahlen ist ein entsprechender Platzbedarf vorhanden, dem wir mit dem internen Umzug gerecht werden. Ganz nebenbei sind die Räume wunderschön und sehr einladend geworden“, freut sich Ramona Bausenhart (stellvertretende Verwaltungsleitung), die den Umbau maßgeblich begleitet hat.

Gerhard Fischer  
Verbund „Kepler-Stiftung in der Region Ulm“  
Regionalleitung

Mitarbeitende der Region Ulm. Links: Gerhard Fischer, rechts: Pflegedienstleitung Claudia Lang, 2. von rechts: Ramona Bausenhart | Foto: Clarissenhof



## Zentrum für Senioren und Begegnung Adrienne von Bülow Grafenau Zehn Herausforderer, vier Wochen, ein Ziel

Das Seniorenzentrum Grafenau ist stolz darauf, seinen Sieg bei der Corporate Health Challenge verkündigen zu dürfen! Vier harte Wochen liegen hinter zehn Teilnehmenden, die gegen 16 andere Teams aus ganz Deutschland und den verschiedensten Unternehmen antraten.

Es ging darum, täglich möglichst viele Schritte zu machen - da hieß es Treppe statt Aufzug nehmen oder lieber zu Fuß statt mit dem bequemen PKW unterwegs sein. Doch die „gesunde Quälerei“ hat sich am Ende ausgezahlt. Das Team aus Grafenau hat insgesamt über drei Millionen Schritte gemacht

## Seniorenzentrum St. Elisabeth Eningen Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen

Zwei Mitarbeiterinnen des Seniorenzentrums St. Elisabeth konnten in den zurückliegenden Monaten ihre berufliche Qualifikation vertiefen. Haus- und Pflegedienstleitung Ralf Egenolf-Stohr gratulierte den beiden Mitarbeitenden und freut sich sehr auf die weitere gute Zusammenarbeit mit ihnen.

Eva Harle, als Altenpflegerin seit April 2008 im Haus tätig, nahm erfolgreich an der Weiterbildung „Palliative Care“ teil. Durch die räumliche Nähe zum Hospiz Veronika sind die

## Seniorenzentren St. Anna Munderkingen und Clarissenhof Ulm Aktionstag für Auszubildende



Teilnehmende des Schüleraktionstag mit Denis Lamsfuß, Ute Reichelt und Ronald Mayer (1., 2. und 3. von links) sowie Katharina Maier und Ines Pfarr (10. und 3. von rechts) | Foto: Clarissenhof Ulm

Welches Bild haben wir eigentlich selbst vom Altern? Birgt es ausschließlich Risiken? Oder gibt es auch Potentiale und Chancen? Ist dieses Bild verzerrt? Ist es ausreichend differenziert? Und vor allem: Spiegelt es die Realität wieder? Diesen Fragen stellten sich die Auszubildenden der Seniorenzentren St. Anna Munderkingen und Clarissenhof Ulm im gemeinsamen Aktionstag für Auszubildende am 18. Oktober in Munderkingen. Rund 20 Auszubildende aus allen Arbeitsbereichen nahmen an den Workshops am Vormittag sowie dem Aktionsprogramm am Nachmittag teil.

Der Tag begann mit einem Brezelfrühstück im Speisesaal des Seniorenzentrums St. Anna Munderkingen. Einrichtungsleitung Denis Lamsfuß und Ronald Mayer (St. Anna Munderkingen) begrüßten die Auszubildenden und stellten das Programm vor. Im ersten Workshop von Ute Reichelt (Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben) konnten die Auszubildenden einen Alterssimulationsanzug anziehen. Mit diesem konnten verschiedene Beschwerlichkeiten – die häufig im fortgeschrittenen Alter auftreten – simuliert werden. Wie fühlt es sich an, schlechter zu hören und zu sehen oder nicht mehr alleine aufstehen zu können? Eine wichtige Selbsterfahrung, um das Verständnis für die Situation von hilfebedürftigen Menschen zu erweitern. Im zweiten Workshop bearbeitete Denis Lamsfuß die Chancen des Alternwerdens mit den Teilnehmenden, worauf beide Eindrücke zusammengebracht wurden. Es konnte erarbeitet werden, dass Alternwerden keinesfalls immer gleich verläuft und es zu vereinfacht wäre, diesen Prozess nur aus einer Perspektive zu betrachten.

Ramona Bausenhart  
Seniorenzentrum Clarissenhof Ulm  
Stellvertretende Verwaltungsleitung



Mit dabei beim Schülerzirkel (von links): Yana Vinyar, Selina Kammerer, Malgorzata Medini, Marina Hofmann, Elena Perepelkina; unten: Anja Walter, Christoph Krämer; es fehlen: Mario Frietsch, Arne Baumann, Maike Müller, Mariam Pembere, Gil Savannah Neyou, Ingo Kühn | Foto: St. Hedwig Kirchheim

## Seniorenzentrum St. Hedwig Kirchheim Lebendiger Austausch im „Schülerzirkel“

Im Frühjahr dieses Jahres wurde im Rahmen eines Qualitätsmanagement-Projekts der Schülerzirkel in St. Hedwig ins Leben gerufen.

Bei den 14-tägigen Treffen haben die Auszubildenden aus Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft sowie die Praktikantinnen und Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr die Möglichkeit, einander kennenzulernen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Außerdem beteiligen sich die Teilnehmenden des Schülerzirkels an Veranstaltungen im Haus, z. B. die Organisation der Spielstraße beim Sommerfest, das Vogelscheuchen-Projekt und ganz aktuell die Planung der Veranstaltung „Wintergrillen“.

Selina Kammerer  
Seniorenzentrum St. Hedwig Kirchheim  
Wohnbereichsleitung/Qualitätsmanagement



und lag damit über dem von Medizinern empfohlenen täglichen Durchschnitt von 10.000. Je Teilnehmer waren es im Schnitt 11.217 Schritte. Die dadurch neugewonnene oder bei manchen nun auch gesteigerte sportliche Leistungsfähigkeit dürfen die Kollegen gleich bei ihrem Preis, einem Team-Event von Fitness First, unter Beweis stellen. Alles in allem waren sie trotz so mancher Blase an den Füßen immer voller Elan, Motivation und insbesondere mit Spaß bei dieser Challenge.

Gabriele Karius  
Zentrum für Senioren und Begegnung  
Adrienne von Bülow Grafenau  
Auszubildende (Verwaltung)

Mitarbeitenden von St. Elisabeth regelmäßig in der Pflege und Begleitung von Bewohnern mit durchaus auch komplexen palliativen Bedarfen gefordert. Eva Harle kann ihr vertieftes Wissen hier gewinnbringend für alle Beteiligten einbringen und in der Praxis umsetzen. Christina Hummel ist Kinderkrankenschwester und seit September 2013 Teil des Pflegeteams in St. Elisabeth. Sie war in ihrer Funktion als Pflegefachkraft immer schon in die Anleitung der Auszubildenden involviert. Nun hat Christina Hummel die berufspädagogische Zusatzqualifikation „Praxisanleitung“ abgeschlossen und wird zukünftig die praktische Ausbildung auf zwei Wohnbereichen koordinieren.

Ralf Egenolf-Stohr  
Seniorenzentrum St. Elisabeth Eningen  
Haus- und Pflegedienstleitung



Eva Harle (links) und Christina Hummel mit Ralf Egenolf-Stohr | Foto: St. Elisabeth Eningen

## Einführung eines gemeinsamen Belegungsmanagements

### Nutzung von Synergien im Regionalverbund Böblingen

Seit dem 1. Oktober 2017 nutzen die drei Einrichtungen des Verbunds „Keppler-Stiftung in der Region Böblingen“ eine gemeinsame Belegungsdatei. Ziel dieser Maßnahme ist eine Optimierung des Anfrage- und Aufnahmeprozesses in den Häusern des Verbundes, um der steigenden Anzahl an Pflegeplatzanfragen noch besser gerecht werden zu können.

## Mehr Mobilität und Teilhabe ermöglichen Neuer Rollstuhlbus im Seniorenzentrum Bürgerheim

Lang ersehnt und gleich im Einsatz: Beim traditionellen Ausflug zum Seniorennachmittag der Schützengilde 1829 Weil der Stadt feierte der neue Rollstuhlbus des Seniorenzentrums Bürgerheim seine Premiere.

Seit nunmehr 50 Jahren lädt die Schützengilde Weil der Stadt alljährlich die Bewohner des Seniorenzentrums Bürgerheim zum gemütlichen Zusammensein in das nahe Schützenhaus ein. Damals wie heute bedankt sich die

Vor dem Hintergrund, dass bei der Suche nach einem Pflegeplatz vermehrt Anfragen für dieselben Personen einzeln in allen drei Häusern des Verbundes getätigt wurden, entstand die Idee der Einführung einer gemeinsamen Belegungsdatei. Zusammen mit den Sozialdienstleitungen der Seniorenzentren Bürgerheim und Haus Michael Weil der Stadt sowie dem Zentrum für Senioren und Begegnung Grafenau erarbeitete die damalige DHBW-Studentin Fabiola Hochhalter Anfang 2017 die konzeptionellen Grundpfeiler des zentralen Belegungsmanagements.

Dessen Kernstück ist die Einführung einer zentralen Anfrage- und Belegungsdatei. Diese ermöglicht sowohl eine Übersicht

Schützengilde mit dem Seniorennachmittag für die außergewöhnlich gute nachbarschaftliche Beziehung zum Bürgerheim. Bei aller Vorfreude auf den Ausflug bedarf dieser im Voraus einer entsprechenden logistischen Planung – gilt es doch, rund 60 Bewohner in das auf dem Heinrichsberg gelegene Schützenhaus zu bringen. So war die Freude bei Bewohnern und Mitarbeitenden groß, als der neue Rollstuhlbus des Bürgerheims just am Vortag des Seniorennachmittags abholbereit war. Der Ausflug ins Schützenhaus macht deutlich, dass das neue Fahrzeug einen wichtigen Baustein darstellt, den Bewohnern mehr Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Weil der Stadt zu ermöglichen.

über aktuelle Pflegeplatzanfragen sowie deren Dringlichkeit, als auch über die Belegungssituation und eventuelle freie Kapazitäten der Einrichtungen im Verbund. Die Evaluation der Einführungsphase sowie die Weiterentwicklung des gemeinsamen Belegungsmanagements obliegt dem Verantwortungsbereich des hausübergreifend tätigen Sozialdienstmitarbeiters Danilo Walter und erfolgt im Gesamtleitungsteam des Verbunds „Keppler-Stiftung in der Region Böblingen“.

Rebecca Willmann  
Keppler-Stiftung in der Region Böblingen  
Assistenz der Regionalleitung



| Foto: Keppler-Stiftung

Rebecca Willmann  
Keppler-Stiftung in der Region Böblingen  
Assistenz der Regionalleitung

## Personalnachrichten

### Referat Kommunikation und Marketing Personeller Wechsel



Thomas Fischer  
| Foto: Peter Antfang

Mit dem Ende dieses Jahres verlässt Thomas Fischer, seit dem 1. Oktober 2001 Referent für Kommunikation und Marketing, die Keppler-Stiftung. Der 63-jährige Theologe tritt seinen Ruhestand an und war seither vor allem für den Aufbau und die Weiterentwicklung des Erscheinungsbildes der Paul Wilhelm von Kepp-

ler-Stiftung verantwortlich – von der Gestaltung der ersten Flyer der knapp zwei Jahre zuvor gegründeten Stiftung bis zur Erneuerung von deren 33 Internetauftritten im Jahr 2017. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Unterstützung der Dienste und Einrichtungen in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, der Werbung und des Marketings. Die Keppler-Stiftung dankt Thomas Fischer für sein Engagement in den zurückliegenden 16 Jahren und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.



Friedemann Müns-Österle  
| Foto: privat

Seine Nachfolge tritt zum 1. Januar 2018 der Sozialpädagoge und Kommunikationswirt Friedemann Müns-Österle an. Der 53-jährige zweifache Familienvater kommt wie Fischer aus Esslingen. Er wird ähnlich wie sein Vorgänger vor allem für die interne und externe Kommunikation der Keppler-Stiftung, die Initiierung und Durchführung von zentralen und dezentralen Marketingmaßnahmen und die Beratung in Kommunikationsfragen zuständig sein. Zuvor war Müns-Österle Mitarbeiter des Caritasverbands für Stuttgart (1995 bis 2000 in der Mobilen Jugendarbeit und 2006 bis 2016 als Pressesprecher und Leiter Sozialmarketing und Fundraising. Dazwischen (2000 bis 2006 und 2016 bis 2017) war er freiberuflich in der Kommunikationsberatung und im Marketing tätig.

red

## Von der Stiftung Das ganze Leben gefördert

### Seniorenzentrum St. Bernhard Künzelsau Neuer Zugang zum Sinnesgarten geschaffen

Im Jahr 2006 haben die Verantwortlichen im Seniorenzentrum St. Bernhard Künzelsau für die Bewohnerinnen und Bewohner in dem damals bestehenden beschützten Bereich einen Sinnesgarten eingerichtet. Der beschützte Bereich ist eine besondere Wohngruppe im Erdgeschoss für Menschen mit herausforderndem Verhalten. Sie wurde mit der Inbetriebnahme der Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus im Jahr 2014 aufgelöst.

Die beiden Wohngruppen im Erdgeschoss von St. Bernhard haben mit Hilfe der Stiftung Das ganze Leben einen direkten Zugang vom Aufenthaltsraum und der dortigen Terrasse zum Sinnesgarten erhalten. Die Bewohner können nun direkt in die Gartenanlage gehen und bei schönem Wetter mit allen Sinnen die Natur und den Garten

wie zu Hause als ihren Bereich erleben. Ein Bewohner kümmert sich sehr liebevoll um den Garten und freut sich besonders, dass er nun einen direkten Zugang hat, den auch seine Ehefrau mit eingeschränkter Mobilität nutzen kann. Auch leicht dementiell erkrankte Bewohner können den beschützten und umzäunten Garten auf eigene Faust erkunden, ohne dass die Pflegekräfte Angst haben müssen, die Bewohner würden den Weg nicht finden. Das Bedürfnis der Bewohner nach Natur und Bewegung an der frischen Luft wird in angenehmer Weise und ohne Hürden befriedigt. Die Einrichtung ist sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung der Stiftung Das ganze Leben, durch die diese Idee in die Tat umgesetzt werden konnte. Die Mitarbeitenden finden, dass „diese Maßnahme die Wohn- und Lebensqualität unserer Bewohner erhöht. Dafür ein großes Dankeschön“.

red



| Foto: St. Bernhard Künzelsau

## Zum Schluss

Es ist keine Kunst, zu sagen „Ich bin!“  
Man muss es sein.

Stanislaw Jerzy Lec  
(1909-1966)  
polnischer Lyriker und Aphoristiker